



«Da bekommt man grosse Lust, alte Wörter wie «Ggaggalaari» oder «Tschappatalpi» hervorzuholen.» Regisseur René Schnoz und Sprachwissenschaftler Oscar Eckhardt.

«Das khönt khant sii»

Ursina Straub | **Morgen Donnerstag, 20. August, hat «Der Revisor» der Freilichtspiele Chur (FRECH) Premiere. Regisseur René Schnoz verlegte die Provinzposse nach Chur und so wird in der Komödie Churer Deutsch, Schweizer Hochdeutsch und Österreichisch gesprochen. Die «khurerdeutsche» Fassung besorgte der Sprachwissenschaftler Oscar Eckhardt.**

«Wo bitte», fragte der erfahrene Schauspieler Jaap Achterberg zu Probenbeginn des Öfteren, «muss ich dieses Wort betonen?» Der gebürtige Holländer spielt den Stadtpräsidenten im Stück «Der Revisor», das ab morgen Donnerstag bis am 11. September täglich auf dem Museumsplatz in Chur zur Aufführung gelangt. Und als «Schtappresident» hat Jaap Achterberg Churer Deutsch zu sprechen. Nicht irgendein Churer Deutsch, sondern den Churerdialekt, den man um 1900 gesprochen hat. Da erwiesen sich gewisse Ausdrücke als wahre Zungenbrecher.

Dass im «Revisor» ein «Töchterschuldireggter», «a Kraisrichter» und «a Rätschbääsa» auftreten, ist Oscar Eckhardt zu verdanken. Der Dialektologe

hat den Drehbuchtext von Arthur Müller komplett überarbeitet und an Churer Verhältnisse angepasst. Eckhardt korrigierte Satzstellungen und Konjugationen, passte Wortbilder und Anspielungen an und baute auf Wortebene einige früher gebräuchliche Wendungen ein, für die archaisierende Wirkung sorgen Füllwörter wie etwa «altsa», «nussa» und «Jeegers».

Am meisten Arbeit habe aber die Churer Aussprache verursacht, sagt Oscar Eckhardt, die zumindest von den Schauspielern, die Bündnerdialekt als Muttersprache haben, automatisch richtig gehandhabt worden wäre. Schliesslich hat der Sprachwissenschaftler mit Spezialgebiet Dialektologie das Künstliche aus dem Text ge-

tilgt, so dass die Dialoge von den Zuschauenden auch als gesprochene Sprache wahrgenommen werden. «Der Text wurde also nicht einfach übersetzt», erläutert Oscar Eckhardt. «Ich habe ihm einen durchaus gewollten Rhythmus verliehen.» Regisseur René Schnoz musste deshalb bei den Proben immer wieder darauf hinweisen, dass auch die churerdeutschen Textstellen genau auszusprechen und exakt auswendig zu lernen seien.

Mit der Umsetzung des Stoffes sind nun Regisseur und Sprachwissenschaftler mehr als zufrieden. Er habe zeigen wollen, kommentiert Oscar Eckhardt, dass es möglich ist, eine churerdeutsche Fassung auf die Bühne zu bringen, ohne dass dieser der peinliche Geschmack einer schlechten Übersetzung anhafte. Für Eckhardt, der auch das Buch «Tschent – Churer Deutsch» herausgegeben hat, gewinnt «Der Revisor» vor allem auch dadurch, dass in der Komödie Churer Deutsch, Schweizer Hochdeutsch und Ös-

terreichisch gesprochen wird. Der Übersetzer ist gespannt, wie seine Dialektversion auf der Bühne besteht und ob die Zeilen so rüberkommen, wie er es sich bei der Arbeit vor dem Computer vorgestellt hat. Er gibt sich zuversichtlich. Zuversichtlich ist auch Regisseur René Schnoz. Er ist überzeugt, dass sein Lieblingsstück – noch dazu mit dem Glücksfall, dass der ehemalige Schuldirektor Franz Tscholl den «Töchterschuldireggter» spielt – in Chur gut ankommt. Und «das khönt khant sii».

«Der Revisor» wird vom 20. August bis 11. September täglich auf dem Museumsplatz in Chur aufgeführt. Vorverkauf: www.revisor.ch oder Chur Tourismus, Telefon 081 254 50 60.

Das Buch «Tschent – Churer Deutsch» von Oscar Eckhardt, erschienen im Verlag Desertina, ISBN 978-3-85637-347-4, ist erhältlich beim Bündner Buchvertrieb (Tel. 081 258 33 30, bbv@casanova.ch, www.shop.casanova.ch) oder in jeder Buchhandlung.